

Die Ballade von der Nonne



Der Zinst stand ich auf ho- hem Fel- sen, schaut hin- un- ter ins tie- fe



Tal, da sah ich ein Schiff- lein swim- men, wo- rin- nen drei



Gra- fen war'n.

"Es ist ja keine gekrönte, wir gehen doch keine Hochzeit"
"So will ich das Kloster verlassen, das so viele Nonnen hat."
"Wenn du das Kloster verläßt, das so viele Nonnen hat,
so muß die jüngste der Nonnen zum Kloster ziehen hinaus."

Da kam sie schon geschlichen in einem schneeweißen Kleid,
die Haare war'n ihr schon geschlichen, zur Nonne war die schon bereit.

Aufzeichnung: H. Dreo
vorgesungen: Anna Grafl, 11 Jahre
20. III. 1958
Schattendorf
(das Lied gehört von ihrer Schwester, auch Schattendorf)

Siehe auch: R. Zoder, Die Melodien zu der Ballade von der Nonne
in Zeitschrift des Vereins für Volkskunde in Berlin
Heft 4. 1908

BRUNNEN
142/4

Einst stand ich auf hohem Felsen...

Einst stand ich auf hohem Felsen, schaut hinunter ins tiefe Tal,
da sah ich ein Schifflein schwimmen, worinnen drei Grafen warn.

Der jüngste von diesen drei Grafen, der in der Mitte saß,
der gab mir Wein zu trinken aus einem geschliffnen Glas.

Dann zog er aus seiner Tasche einen Ring von echtem Gold.
"Nimm hin, du Hübsche, du Feine, das soll dein Denkmal sein".

Was soll ich mit diesem Ring machen, was soll ich mit diesem Ring
tun? Ins Kloster will ich gehen, will werden eine Nonn."

"Wenn du in das Kloster willst gehen, willst werden eine Nonn,
so will ich die Welt durchreisen, bis ich an das Kloster ankomm."

Ans Kloster angekommen, ganz leise klopft er an die Tür.
"Gebt heraus die jüngste der Nonnen, die zuletzt gekommen ist hier(her?)"

"Es ist ja keine gekommen, wir geben auch keine heraus!"
"So will ich das Kloster zerstören, das schöne Nonnenhaus."

"Wenn du das Kloster zerstörest, das schöne Nonnenhaus,
so muß die jüngste der Nonnen zum Kloster ziehen hinaus."

Da kam sie schon geschlichen in einem schneeweißen Kleid,
die Haare war'm ihr schon geschnitten, zur Nonne war sie schon bereit.

Was turg sie in ihren Händen? Ein Fläschchen mit giftigem Wein,
das gab sie dem Grafen zu tinken, weil er sie lieben hat woll'n.

Mit ihren zarten Händen grub sie dem Grafen ein Grab,
mit ihren zarten Händen legt sie den Grafen ins Grab.

(Das Lied gehört von Frau Schuster, auch Schusterdorf)

Siehe auch: R. Loder, Die Melodien zu der Ballade von der Nonne
in Zeitschrift des Vereins für Volkskunde in Berlin
Heft 4, 1908